

Über Christian Rosenkreuz

Vortrag von Dr. R. Steiner
gehalten am 24. Sept. 1911

bei der Einweihung der Loge "Christian Rosenkreuz"
in Kienburg bei Prof. Pätz.

5.1) Mit tiefer Befriedigung erfüllt es mich, zum ersten Male hier zu sein, in dieser neu gegründeten Loge, welche den hohen Namen "Christian Rosenkreuz" trägt, wofür es mir möglich ist, zum ersten Mal genauer über Chr. R. zu sprechen. In einem Abend kann nicht alles über diese Persönlichkeit gesagt werden, und so werden wir heute über Chr. R. selber, morgen Abend aber über sein Werk sprechen, das Myst. des Chr. R.

Über Chr. R. zu sprechen setzt voraus ein großes Vertrauen in die Mysterien des geist. Lebens, - ein Vertrauen nicht in die Person, sondern in die großen Geheimnisse des spirituellen Lebens, eine Theosoph. Loge zu gründen setzt aber auch immer einen Glauben an das geist. Leben voraus.

5.2) Chr. R. ist eine Individualität, welche wirkt sowohl wenn sie inkarniert ist als auch, wenn sie nicht im phys. Leibe verkörpert ist. Chr. R. wirkt nicht nur als phys. Wesenheit u. durch phys. Kräfte sondern vor allem geistig durch höhere Kräfte.

Hier wir wissen, lebt das Mensch nicht nur für sich sondern in Zusammenhang mit der großen Menschheitsentwicklung. Wenn das gewöhnliche Mensch durch den Tod geht, löst sich sein Ätherleib im Hellen

all auf. Aber von dem sich auflösenden Ätherleib bleibt immer ein Teil erhalten, und so wird wir durchweg umgeben von Resten des Ätherleibes Verstorbener zu unserem Heil oder auch zu unserem Schaden, sie wirken auf uns in gutem oder bösem Sinne, je nachdem wir selbst gut oder böse sind. Umfassende Wirkungen gehen von dem Ätherleibe großer Individualitäten in diesem Sinne auf uns aus. So geht vom Ätherleibe des Chr. R. eine große Kraft aus, die auf unsere Seele u. unseren Geist einwirken kann. Es ist unsere Aufgabe, diese Kraft kennen zu lernen. Und an diese Kräfte appellieren wir als Rosenkreuzer.

Im 13. Jahrh. haben diese Kräfte aufgefangen im engeren Sinne zu wirken, und da nahm die rosenkr. Bewegung ihren Anfang. Demnach wirken diese Kräfte ungemein stark und seit diesem Zeitpunkt besteht ein Chr. R.-Strom, der im Geistesleben fasten immer wirkt. Es gibt ein Gesetz, das etwa alle 100 Jahre diese geist. Kraftströmungen besonders wirksam wieder zum Vorschein kommen. Dieser Kräftestrom zeigt sich jetzt in der theos. Bewegung. In seinen letzten ersten Ausführungen hat Chr. R. ihn selbst so bezeichnet. (?)

5.3) Im Jahre 1785 kamen die gesammelten esoter. Offenbarungen des Rosenkreuzer zum Vorschein in dem Werk: „Die geheimen Figuren des Rosenkreuzer“ von Heinrichs Madelthaus Theosophus. In dieser Publikation sind in einem gewissen, beschränkten Sinne Hinweise enthalten auf das, was gewirkt hatte in den vorausgegangenen 100 Jahren als Rosenkreuzerströmung, und was erst dann zum Vorschein kam in den Arbeiten, die gesammelt waren u. zusammengefasst wurden von Henr. Mad. Theos. Wieder 100 Jahre später sehen wir die Wirkung des R. Kr.-Stromes zum Vorschein kommen in dem Werke des H. P. Blavatsky, insbesondere in dem Buch: „Die esoterische Isis“ (bis unvollendet)

Dies ist ein Werk, in dem eine Summe von abendländ. ophärdetheit
enthalten ist, die noch lange nicht gehoben ist, wenn auch die
Komposition manchenorts nicht verworren ist. Es ist interessant, die
„geheimen Figuren d. B.“ des Heus. M. Theos. zu vergleichen mit
dem Werke des H. P. Blaw. In ihren späteren Werken entfernte
sich H. P. Bl. von diesem rosenkr. Strom, und wir müssen
zwischen ihren ersten u. den späteren Publikationen zu unter-
scheiden wissen, wenn etwas auf ihnen in die ersten manches
von dem unkr. Geist H. P. Bl. hineingekommen ist. Daß dieses
gesagt wird ist der jetzt nicht verkörperte H. P. Bl. nur erwünscht.

Heute wir die Eigenständigkeit des Bewußtseins des 13.
Jahrh. uns beige fassen, so sehen wir, daß das primitive Hellsehen
allmählich nachwanden war. Wir wissen, daß alle Menschen früher
ein elementares Hellsehen hatten. In der Mitte des 13. Jahrh. gab es in
5.4) dieser Hinsicht einen Tiefpunkt. In der Mitte des 13. Jahrh. war plötzlich
kein Hellsehen mehr da; es trat für alle Menschen eine geist. Finster-
nis ein. Sogar die edelsten Geister, die höchsten Persön-
lichkeiten, auf die hingewiesen hatten damals keinen Zugang zu
dem geist. Hellen mehr u. mußten sich auf das beschränken, was ihnen
durch Erinnerung geblieben war, wenn sie etwas über die geist. Hellen
äußerten. Man wußte über die geist. Hellen nur noch durch Überlie-
ferung oder von solchen hingewiesenen, die ihre Erinnerung an das,
was sie früher erlebt hatten, weitergaben. Aber für eine kurze Zeit kamen
auch diese Geister nicht unmittelbar hineinblicken in die geist.
Welt.

Diese kurze Zeit der Verfinsterung mußte damals sein, wenn das

charakteristische unserer Zeit vorzubereiten, unseres jetzigen Zeitalters,
die heutige mittelaltliche, verstandesmäßige Kultur. Das ist das Wichtige,
daß wir das heute haben in d. 5. mittelaltl. Epoche. Das war nicht so in der
griech.-lat. Kulturperiode. Da war an Stelle des verstandesmäßigen
Denkens die unmittelbare Anschauung des Dominierenden. Der Mensch
würde sozusagen zusammen mit dem, was es sah u. hörte; so auch mit
dem, was es dachte, würde der Mensch damals zusammen. Damals würde
nicht soviel spirituell, wie es heute geschieht u. geschieht muß, denn
das ist die Aufgabe der 5. mittelaltl. Epoche. Nach jener Zeit beginnt lang-
sam wieder das Hellsehen der Menschen, und es kann sich jetzt das
Hellsehen der Zukunft ausbilden.

Der Ursprung des Ros-Br-Stromung fällt ins 13. Jahrh.
Dadurch mußten ganz besonders geeignete Persönlichkeiten für
die Hineinwirkung ausgewählt werden, und die Hineinwirkung selbst konnte (S. 5
erst geschehen nach Ablauf jener kurzen Zeit der Verfinsterung.

An einem Orte in Europa, von dem noch nicht gesprochen
haben darf (aber es wird in nicht fernere Zeit auf dies geschehen können),
bildete sich eine hochgeist. Loge, ein Kollegium von 12 Männern, die die
Summe des ganzen geist. Heiligtums aller Zeiten u. aller Zeit in sich aufge-
nommen hatten. Es handelt sich darum, daß in jener verfinsterten Zeit
12 Menschen lebten, 12 hervorragende Geister, die sich weinigen, um
den Menschheitsfortschritt zu fördern. Sie konnten alle nicht unmittelbar
hineinblicken in die geist. Welt, aber sie konnten voneinander aufsteigen in
sich die Erinnerung an das, was sie durch frühere Hineinwirkung erlebt hatten.
Und das Menschheitskarnen hatte es so gefügt, daß in 4 dieser 12 Menschen
verkörpert war, was den Menschen geblieben war an Resten der alten abendl. Epochen.

In meiner 'Geheimwissenschaft' ist ja schon gesagt, daß in den Folken
heutigen Ostiens, den Lehrern der ind. Kulturst, zurückgezogen wurde
das, was von der atlant. Epoche übrig geblieben war. Die 7 Männer, die
im 13. Jahrh. wieder zurückkehrten waren, die ein Teil des Kollegiums der
12 waren, das waren eben die, die zurückblicken konnten auf die
7 Strömungen der alten atlant. Kulturentwicklungsepoche der Menschheit
u. was als diese 7 Strömungen fortlebte. Von diesen 7 Individualitäten
konnte jede immer nur eine Strömung faßbar machen für
die damalige und die heutige Zeit. Zu diesen 7 Männern 4 andere, die
nicht auf längst verflorrene Wurzeln zurückblicken konnten, wie die
erfahrenen 7 Weisen, sondern diese 4 Persönlichkeiten konnten zurück-
blicken auf das, was die Menschheit sich angeeignet hatte von ost. Weis-
heit in den 4 nachh. Kultusperioden. etc. Diese 4 vereinigten sich
mit den 7 zu dem Kollegium der weisen Männer im 13. Jahrh. Der
12. hatte gewissermaßen am wenigsten an Erinnerungen, aber das war
der Intellektuellste von ihnen, der besonders die äußeren Wissenschaften
zupflegen hatte. Diese 12 Individ. lebten ja nicht nur in den Erlebnissen
des abendl. Ostiens. Diese 12 verschiedenen Weisheitsströmungen
helfen zusammen zu einem Gesamtbild. Eine ganz besondere St.,
darauf hinzuweisen finden wir bei Goethe in seinem Gedicht:
„Die Geheimnisse“ (Siehe Dr. H. Vortrag Hölle Hestmachten 1907)

Also von 12 hervorragenden Indiv. haben wir zu sprechen. Der
Ausgangspunkt einer neuen Kultur haben wir in der Mitte des 13.
Jahrh. zu suchen. In dieser Zeit war ein gewisser Tiefpunkt des geist. Le-
bens erreicht worden. Der Zugang zu dem geist. Welken war damals auf
dem Höfischkeitswinkel verfloren. Damals hat diese hochgeist. Lage zu-

sammeln. An einem Orte in Europa, von dem wir nicht genau wissen darf,
fanden sich diese 12 Männer zusammen, die die Summe des ganzen geist.
Wissens ihrer Zeit darstellen und die 12 Geistesrichtungen vertreten.

In diesem Kollegium der 12 war zum Teil ein Wissensüber-
hellsehen u. intellekt. Weisheit vorhanden. Die 7 Nachfolger der 7 Weisen
erinnerten sich ihrer alten Weisheit. Die 5 anderen vertreten die Weisheit
der 5 nachh. Kulturst. Sonst vertreten die 12 die ganze atlant.
u. nachatl. Weisheit.

Der 12. war ein Mensch, der in höchster Maße die intellekt. (S. 7
Weisheit seiner Zeit hatte. Er besaß verstandesmäßig das ganze
Wissen seiner Zeit, während die anderen, deren direkter Geistes-
situation damals aufgesetzt war, darauf trübten in die Erinnerungen
an ihre früheren Indiv. ihr Wissen schenken damals.

Der Ausgangspunkt einer neuen Kultur war aber
nicht dadurch möglich, daß ein 13. in die Mitte der 12 trat. Dieser
13. war kein Gelehrter im Sinne der damaligen Zeit. Er war eine
Individ., die unbekannt gewesen war zur Zeit des Mg. v. G. Er hatte
in darauffolgender Zeit. Auf ein demütiges Gemüt, auf ein
inbrünstiges, gottesgegebenes Leben sich für sein Mission vorbereitet.
Er war eine große Seele, ein frommer, innerlich, tief mystischer
Mensch, der mit diesen Eigenschaften geboren wurde und sie sich
nicht nur erworben hatte. Wenn Sie sich einer jungen Men-
schen vorstellen, sehr fromm, fortwährend inbrünstig an seinen
Gott beend, so können Sie sich ein Bild dieses Indiv. des
13. vor Augen stellen. Dieser 13. warf ganz u. gar auf in der Pflege
u. Verwirklichung der 12, und er erhielt von jedem ein Weisheit, soviel

es ihm mit geben konnte. Mit der größten Sorgfalt wurde dieser 13. erzogen, und es wurden alle Einrichtungen so getroffen, daß niemand als diese 12 einen Einfluß auf ihn ausüben konnten. Er wurde von der übrigen Welt abgesondert. Er war ein sehr schwächliches Kind in jener Zeit des 13. Jahrh. Daher wählte die Hg. die 12, die ihn aufzogen, bis in seinen phys. Leib hinein. Die 12 aber, von denen jeder so durchdrungen u. erfüllt von seinem Geist.

- 5.8) Aufgabe war, die tief durchdrungen vom Christentum waren, d. waren sich bewußt, daß das Chr.-tum nicht ein Abbild des wahren Chr.-t. war. Sie waren erfüllt von der Größe des Chr.-tums, galten aber äußerlich als Feinde desselben. Jeder einzelne arbeitete sich mit in einen Teil des Chr.-tums hinein. Ihr Bestreben war, die verschiedenen Religionen in eine große Einheit zu vereinigen. Sie waren überzeugt, daß in ihren 12 Strömungen alles geist. Leben enthalten war, und jeder wirkte nach seinem Können auf ihren Brüdern ein. Sie hatten als Ziel, eine Synthese aller Religionen zu erzielen, waren sich aber bewußt, daß dieses Ziel nicht durch irgend eine Theorie sondern durch die Auswirkung des geist. Lebens zu erreichen war. Und dazu war die Hg. die 13. notwendig. Während die geist. Kräfte dieses 13. ins Unendliche zunahm, nahmen seine phys. Kräfte beständig ab. Es kam so weit, daß fast aller Zusammenhang mit dem äußeren Leben aufhörte, alles Interesse für die phys. Welt verschwand. Er lebte nur für die geist. Interaktion. Nachher von den 12 die Anregung erhielt. In ihm war ein Reflex der Weisheit der 12. Es kam so weit, daß der 13. alle Wahrheit voraussetzte u. dahinschielte. Obwohl ein Ereignis ein, daß nicht einmal in der Geschichte eintreten konnte, es war

eines der Ereignisse, die dann eintreten können, wenn die makrokosm. Kräfte der Fröhen wegen, die ein solches Ereignis herbeiführen soll, zusammenwirken. Nach einigen Tagen wurde der Körper dieses 13. ganz durchsichtig, und er war wie tot durch Tage hindurch. Nun ihm herüberzusammeln sich mit der 12 in bestimmten Zeitstrichen. Es erstarrte durch Mangel alles Wissen u. alle Weisheit in dieser Mauer. In kurzen Formeln, die wie Andeutungen waren, liefen sie dem 13. ihre Weisheit zu. (5.9) Während der 13. wie tot lag. Man kann sich am besten die 12 in einem Kreis um den 13. herum vorstellen. Dieser Zustand endete dann, daß die Seele dieses 13. erwachte wie eine neue Seele. Eine große Umwandlung seiner Seele hatte es erlebt. Es war in ihr etwas vorhanden wie eine ganz neue Gestalt der 12 Weisheiten, so daß auf die 12 Weisheiten etwas ganz Neues herein kam von dem Jüngling. Aber auf den Körper wurde dadurch in einer solchen Weise belebt, daß diese Belebung des ganz durchsichtigen Körpers mit nichts verglichen werden kann. Er konnte nicht sprechen von ganz neuen Erkenntnissen. Die 12 konnten erkennen, daß es das Erlebnis von Damaskus hinter sich hatte. Es war eine Wiederholung der Vision des Paulus von Damaskus. Der hl. Geist weckte Hofen gab dem 13. alle Weisheit wieder, die er von den 12 erhalten hatte, aber in einer neuen Form, so wie vom Christus selbst gegeben war diese neue Form. Was er ihnen da offenbarte, das nannten die 12 das wahre Chr.-tum, die Synthese aller Religionen, und sie unterschieden zwischen diesem wahren Chr.-tum u. dem Chr.-tum der Epoche, in der sie lebten.

Dieser 10. starb ethärischmäßig jung, und die 12 widmeten sich dann der Aufgabe in Imaginationen - denn nur so konnte es geschehen, aufzufassen, was der 13. ihnen offenbart hatte. So entstanden die symbol. Figuren u. Bilder, die in den Worten des H. Mat. Theos. enthalten sind u. die Mittelstufen der H. P. Bl. in dem Worte, his unvelat: - Der ethärische Vorgang muß so vorgestellt werden, daß sich die Freiwilligkeit der Einweihung des 13. als dessen Ätherleib - Rest innerhalb der Geistatmosphäre der Erde erhalten hat. Dieser Rest wirkte auf die 12, die ebenso wie ihre folgenden Schüler inspirierend, so daß aus ihnen hervorgehen konnte die vorerh. eth. Stimmung. Aber dieser Ätherleib wirkte weiter fort, und es durchdrang dann den Ätherleib des 13. wieder inspirierenden 13.

S. 70)

Schon im 14. Jahrh. wurde die Indiv. des 13. wiederverkörperlicht ungefähr in der Mitte des 14. Jahrh. In dieser Ink. lebte diese Indiv. mehr als 100 Jahre. Er wurde auf ähnliche Weise im Geiste der Schüler u. Nachfolger der 12 gezogen, aber nicht so weltfremd wie in seiner vorhergehenden Inkarnation. Als er 28 Jahre alt war, bekam er ein unheimliches Ideal. Er mußte reisen u. aus Europa fortzuziehen. Zerst ging er nach Damaskus, und dort wiederholte sich noch einmal für ihn das Ereignis, das Paulus dort erlebt hatte. Dieses Erlebnis ist als die Frucht eines Keimes der vorigen Ink. zu bezeichnen. Alle Kräfte des wunderbaren Ätherleibes der Indiv. des 13. Jahrh. waren intakt geblieben, und nicht ging nach dem Tode in den allgemeinen Weltethos über. Dies ist die Indiv. d. Chr. R. Er war der 13. im Geiste der 12.

Von dieser Ink. an, wurde er so genannt. Isoterisch, im eth. Sinne ist es Chr. R. schon im 13. Jahrh., exoterisch wieder erst im 14. Jahrh. so genannt. Und die Schüler dieses 13. sind die Nachfolger der anderen 12 im 13. Jahrh. Das sind die Rosenkreuzer.

Chr. R. reiste damals durch die ganze bekannte Welt. (S. 11) Nachdem er die gesamte Weisheit der 12 eingefloßt bekommen hatte, und bekräftigt durch die große Weisheit des Christen, wurde es ihm leicht, in Laufe von 7 Jahren die gesamte Weisheit der damaligen Zeit in sich aufzunehmen. Als er dann nach 7 Jahren nach Europa zurückkehrte, nahm er die zurückgebliebenen Schüler u. Nachfolger der 12 zu Schülern an, u. dann begann die eigentliche Arbeit der Rosenkreuzer.

Seine ganz neue Weltbetrachtung konnte man beginnen durch den Ausstoßungen des wunderbaren Ätherleibes des Chr. R. Was unter bis zu unserer Zeit von den Rosenkreuzern gearbeitet wurde, ist äussere u. innere Arbeit. Die äußere Arbeit hatte der Zweck, was hinter das Mago der Materie liegt, zu ergreifen. Man wollte die Mago der Materie untersuchen. Denn gesamtes Makrokosmos liegt ebenso ein Äther-Makrokosmos, ein Ätherleib zugrunde, wie der Mensch einen Ätherleib hat. Es gibt einen gewissen Grenzübergang von der gröberen zur feineren Substanz. Riefen wir unseren Blick auf die Grenze zwischen phys. u. äther. Substanz. Was zwischen der phys. u. der äther. Substanz liegt, ist nichts Anderem auf der Welt ähnlich. Es ist weder Gold noch Silber, noch Blei noch Kupfer. Wir haben hier etwas, was nicht mit irgend einer anderen phys. Substanz vergleichbar wäre, sondern es ist

die Essenz von allem. Wir haben also eine Substanz, die in
allen anderen phys. Substanzen enthalten ist, so daß die
anderen phys. Substanzen als Modifikationen dieser einen
Substanz betrachtet werden können. Diese Substanz hellsehend
ausgestrahlt, was das Bestreben der Rosenkreuzer. Sie sehen
S.12) die Vorbereitung dazu, die Kraft zu solchen Strahlen auszustre-
hen, in einer erhöhten Willenskraft des moralischen Kräfte der
Seele, die dann diese Substanz sichtbar machte. In den mora-
lischen Kräfte der Seele, erblickten sie die Kraft zu diesem
Strahlen. Diese Substanz ist von den Rosenkreuzern hirtlich
genannt u. entdeckt worden. Sie fanden, daß diese Substanz lebt
in einer bestimmten Form in der Welt, außerhalb des Men-
schen im Makrokosmos, sowie auch im Menschen. Draußen
in der Welt, außerhalb des Menschen naheten sie sie als das
große Gewand, als das Kleid des Makrokosmos. Im Men-
schen sehen sie sie entstehen, wenn eine harmon. Wechsel-
wirkung zwischen Denken u. Wollen vorhanden ist. Sie sehen
die Kräfte des Willens nicht nur im Menschen sondern
auch im Makrokosmos, z. B. im Donner u. Blitz. So sehen
sie auch die Kräfte des Denkens einerseits im Menschen
und dann draußen in der Welt, im Regenbogen, in
der Morgensröte. Die Kraft, solche Harmonie zwischen Wollen u.
Denken zu erreichen in der eigenen Seele, suchten die Rosen-
kreuzer im Ausstrahlen dieses Ätherleibes dieses 13. des Chr. R.
Es wurde festgestellt, daß alle Entdeckungen, die sie
machten, 100 Jahre lang als Geheimnis bei den Rosenkreuzern

bleiben mußten, und daß erst dann, nach 100 Jahren, diese
Rosenkreuzeroffenbarungen der Welt gebracht werden dürfen.

Es ist nach 100 Jahre darüber gearbeitet worden war, dürfen in
entsprechender Weise darüber gesprochen werden. So wurde vom
17. bis zum 18. Jahrh. vorbereitet, was 1785 in dem Werk: „Die
geheimen Figuren der Rosenkreuzer“ zum Ausdruck kam.

Nun ist es auch von großer Bedeutung, daß wir
wissen, daß in jedem Jahrhundert die rosenkreuzerische
Inspiration so gegeben wird, daß niemals der Träger (S.13
der Inspiration äußerlich beirrt wird. ^{Nur die höchsten}
Künste weisen auf es. Heute kann z. B. nicht von solchen
Geheimnissen gesprochen werden, welche 100 Jahre zurückliegen,
denn das ist die Zeit, welche jeweils aufpassen sein muß, be-
vor davon äußerlich gesprochen werden darf. Die Verhütung
ist zu groß für die Menschen, eines solchen, ins Persönliche
gezogenen Autorität (was das Geheimnis ist, was es gibt)
fanatische Heiligenverehrung entgegenzubringen. Es liegt
dies eben zu nahe. Es ist diese Verhütung aber nicht nur
eine Notwendigkeit gegen die äußeren Anfechtungen des
Hirns in der Welt, deren man sich so vielleicht
noch erwehren könnte, sondern auch vor allem gegen die
okkulten, astralen Affekte, die fortwährend auf eine
solche Individualität gerichtet sein würden. Deshalb ist
die Bedingung, daß erst 100 Jahre nach einem solchen
Faktum davon gesprochen werden darf, eine notwendige.
Infolge der Rosenkreuzer Arbeit wurde der Ätherleib

des Chr. R. von Jahr zu Jahr immer kräftiger u. mächtiger.
Es wirkte nicht nur durch Chr. R., sondern auch durch alle,
die seine Schüler wurden. Seit dem 14. Jahrh. ist Chr. R.
immer wieder inkarniert gewesen. Alles, was als Theosophie
verkündet wird, wird vom Aetherleib des Chr. R. gestärkt, und
diejenigen, die Theosophie verkündigen, lassen sich über-
sättigen von diesem Aetherleib, der auf sie wirken kann,
sowohl, wenn Chr. R. inkarniert ist, als auch dann, wenn
er nicht inkarniert ist.

Der Graf von St. Germain ist im 18. Jahrh. die esoter.
S. 14) Wiederkörperung von Chr. R. Für würde dieser Name auch
anderen Personen beigelegt, so daß nicht alles, was in der ä-
ßeren Welt da oder dort über den Grafen von Saint Germain
geragt wird, auch für den wirklichen Chr. R. gelten kann. Heute
ist Chr. R. wiederkörperst. Von den Büschelungen seines
Aetherleibes ging die Inspiration aus für das Werk des H. P. R.
„Die entthronte Isis“. Es war dieser Hüfling des Chr. R., der
auch unsichtbar auf Fessing gewirkt hat, u. der ihn zu der
Schrift über: „Die Kognition des Menschengeistes“ (1780)
inspirierte. Infolge der steigenden Flut des Materialismus wurde
es immer schwieriger, im Sinne des Rosenkreuzertums zu inspi-
rieren. Im 19. Jahrh. kam dann die Hochflut des Materialismus.
So konnte vieles nur in sehr gebrochener Sprache gegeben werden.
1851 wurde von Wiedemann das Problem der Unsterblichkeit der
Seele im Sinne der Reinkarnation gelöst. Seine Schrift „Gedan-
ken über die Unsterblichkeit als Wiederholung des irdischen Lebens“

(1851) wurde preisgekrönt. Schon gegen 1850 schrieb Drossbach vom
psycholog. Standpunkt aus im Sinne der Reinkarnation.
(Maximilian Drossbach: „Wiedergeburt oder die Lösung der
Unsterblichkeitsfrage auf empirischem Wege nach den bekann-
ten Naturgesetzen“ (1844), „Die individuelle Unsterblichkeit
vom monadistisch-metaphysischen Standpunkt“ (1853))

So haben auch im 19. Jahrh. die Büschelungen
des Aetherleibes des Chr. R. fortgewirkt. Und eine Körperung
des theosoph. Lebens konnte auftreten, weil das (kleine)
Kali-Yuga abgelaufen war im Jahre 1899. Deshalb ist der
Zugang zur geist. Welt heute leichter, und ist die geist. Wis-
senschaft in einem viel größeren Maße möglich. Die Flutbe-
den mächtig gewordenen Aetherleib des Chr. R. wird den (S. 15)
Menschen das neue Hellsehen bringen können u. wird hohe
spirituelle Kräfte kultivieren, aber das wird nur für die
Menschen möglich sein, die tief die Schule des Chr. R.
befolgen. Bis jetzt war esoter. rosenkreuz. Vorbereitung dazu
notwendig. Das 20. Jahrh. aber hat die Mission, diesen Aether-
leib so mächtig werden zu lassen, daß er auch exoterisch
wirken kann. Die davon ergriffen werden, dürfen das Freig-
nis erleben, das Paulus vor Damascus erlebte. Der Aetherleib
hat bis jetzt nur eingewirkt in die Rosenkreuzerschule.
Im 20. Jahrh. werden immer mehr u. mehr Menschen sein,
die diese Wirkung erfahren können u. die Körperung des Chr.
im Aetherleib erleben dürfen. Die Arbeit der Rosenkreuzer ist
es, die es möglich macht, die Aetherkörperung des Christus zu

haben. Die Zahl derjenigen, die fähig wurden, sie zu schauen,
wird immer größer u. größer werden. Wir müssen diese Wie-
derentdeckung auf das große Ereignis zurückführen der
Arbeit der 12 u. des 13. u. 13. u. 14. Jhth.

Wenn Sie ein Werkzeug des Chr. R. sein werden, so
können Sie versichert sein, daß Ihre kleinste Seelenarbeit
für die Ewigkeit sein wird.

Morgen werden wir auf das Werk des Chr. R.
zu sprechen kommen. Ein unbestimmter Trieb zur
Geisteswissenschaft durchdringt die Menschheit. Überall da,
wo Rosenkreuzer sich ernst u. gewissenhaft vorwärts stre-
ben, werden Werke für die Ewigkeit geschaffen. Jede klein-
ste geist. Arbeit bringt uns höher. Verständnis u. Verehrung
der heiligen Sache entgegenzubringen ist notwendig.
